Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 66 (1972)
Heft: 21

Rubrik: Nicht alle konnten sich über das sonnige Herbstwetter freuen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nicht alle konnten sich über das sonnige Herbstwetter freuen

Nach einem verregneten, trüben Sommer durften wir uns an vielen sonnigen Herbsttagen erfreuen. Während einigen Wochen regnete es nie mehr. Aber nicht alle Leute konnten sich über den schönen Herbst freuen. Es sind die Bauern, die keine grosse Freude hatten. Weil es so lange nicht mehr regnete, trocknete der Boden aus. Das Gras auf den Wiesen wuchs fast nicht mehr nach. In verschiedenen Gegenden müssen die Bauern den Kühen bereits zur Hälfte oder zwei Drittel Heu füttern. Bei normaler Feuchtigkeit hätten sie das Vieh noch zwei Wochen länger mit Gras füttern können. Wegen Wassermangels auf den Alpweiden musste man das Vieh drei Wochen früher herunterholen.

Auch für den Ackerbau und die Gemüsepflanzungen ist das trockene Wetter nicht günstig gewesen. Auf manchen Äckern ist der Boden hart wie Beton geworden. (Siehe Bild.) Bei Wintergetreide, Gerste und Raps hat man schon Auflaufschäden beobachtet. Der Mais ist spindeldürr geworden. Die Bauern müssen ihn häckerlen (zerkleinern) und in die Graströckne geben, um ihn dort mahlen zu lassen. Das verteuert die Fütterung stark. Der Ertrag an Runkelrüben ist enttäuschend klein. Die Ernte an Lagergemüse fängt erst jetzt richtig an. Letztes Jahr war sie um diese Zeit bereits beendet. Der Ertrag an Gemüse wird aber viel kleiner sein, weil in der Zeit der Trockenheit das Wachstum stillstand. Wegen den kalten Nächten und frühen Frösten ist Gemüse zum Teil sogar erfroren. Das sonnige Herbstwetter und die regenlose Zeit hat vielen Menschen viel Freude gemacht. Anderen Menschen hat es Sorgen gebracht.

Ein Beispiel von Gastfreundschaft

Mein Mann und ich sassen im Flugzeug von Montreal nach Toronto, der Hauptstadt der kanadischen Provinz Ontario. Von dort aus wollten wir die weltberühmten Niagarafälle besuchen. Neben uns sass ein Kanadier. Er fragte uns, ob wir Schweizer seien. Und als wir ihm während des Gesprächs unser Reiseziel nannten, lud er uns freundlich ein, mit ihm zu kommen. Er werde im Flughafen Toronto einen Wagen mieten, denn er habe in Niagara Falls eine geschäftliche Besprechung. Wir nahmen die Einladung mit Vergnügen an. Staunend bewunderten wir beim kanadischen 900 Meter breiten Hufeisenfall, wie die Wassermassen rund 50 Meter tief hinunterstürzten.

Da verschwand unser Kanadier in einer Telefonkabine. Nach einigen Minuten kam er wieder heraus. Mit strahlendem Gesicht sagte er: «Ich habe soeben meine geschäftliche Besprechung auf den Nachmittag verschieben können. Ich hoffe, Sie werden meine Gäste sein, im Restaurant auf dem Aussichtsturm. Der Tisch ist schon für uns reserviert.» — Dann sassen wir bei einem ausgezeichnet schmeckenden Lunch (kleines Essen) in dem runden und sich langsam um seine Achse drehenden Aussichts-Restaurant und bewunderten gleichzeitig die Wasserfälle von oben.

Nachher führte uns der Kanadier zum Standplatz des Flughafenbus. Er wünschte uns eine glückliche Reise. Als wir ihm mit vielen Worten danken wollten, lächelte er nur und nahm mit einem herzlichen Händedruck von uns Abschied. — Eine so grosse Gastfreundschaft hatten wir noch nie erlebt.

(Nach einem Leserbrief an eine Tageszeitung)